Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 891. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 20. December 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 18. December.

Nach der allgemeinen Annahme sollte gestern die Session vor Weihnachten geschlossen werden. Die gestrige Beschlußunfähigkeit des Hauses gab dem Präsidenten die Macht in die Hand, ohne Befragung des Hauses den Termin der nächsten Sitzung anzuberaumen, und es beliebte ihm, den heutigen Tag zu wählen. Man darf mit ihm darüber nicht rechten; er wollte die Vertagung nicht eintreten lassen, ohne die Meinung des Hauses darüber gehört zu haben.

Wie ich Ihnen gestern schrieb, hatte schon gestern eine Geschäftsordnungsdebatte in Aussicht gestanden, die nun heute zum Ausbruch kam und den größten Theil der Sitzung füllte. Herr v. Köller verlangte, die Verhandlungen sollten in die nächste Woche hinübergeführt werden und bot die Bereitwilligkeit seiner Partei an, dazu mitzuwirken, Ernst gemeint war dieses Anerbieten wohl nicht. Das Haus ist seit wenigstens acht Tagen beschlußunfähig und wird kurz vor den Feiertagen nicht beschlußfähiger werden. Die Conservativen sind eben so begierig darauf, nach Hause zu kommen, wie alle anderen Parteien, und wenn sie sich auch Mühe gegeben hatten, gestern möglichst zahlreich zur Stelle zu sein, so boten doch auch ihre Reihen bedenkliche Lücken.

In der That sollte die ganze Debatte nur dazu dienen, der Militärcommission wegen ihrer Säumigkeit unangenehme Sachen zu sagen. Ein jüngeres Mitglied der nationalliberalen Partei, das, entgegen der Regel, nach welcher die Debatten über die Tagesordnung nur von den Parteiführern zu betreiben sind, sich eingemischt hatte, sagte sehr naiv, der Antrag des Herrn von Köller möge sachlich sehr ungeeignet sein, aber er sei eine gute Demonstration.

Die ungewöhnlich erregte Verhandlung stellte folgende Punkte völlig klar: Die Commission hat so schnell gearbeitet, als es ohne Schaden für die Gründlichkeit irgend geschehen konnte; die Fertigstellung eines der Wichtigkeit der Sache entsprechenden gedruckten Berichts vor Weihnachten war eine Sache der absoluten Unmöglichkeit; ob das Haus und die Commission einen Tag früher oder einen Tag später zusammentreten, bedeutet für die Erledigung des Militärgesetzes nur einen Aufschub um wenige Tage. Die Unterstellung, daß irgend eine Partei im vorliegenden Falle auf Verschleif der Sache ausgehe, ist geradezu haltlos.

Die heutige Verhandlung war eine Probe-Entrüstung. Man möchte gern, wie vor drei Jahren, wiederum einen Entrüstungssturm in das Werk setzen, aber man sieht wohl ein, daß derselbe wirkungslos bleiben muß, wenn er sich wieder, wie vor drei Jahren, auf die Parteien beschränkt, die ohnehin Gegner der freisinnigen Partei sind. Man will den Versuch machen, ob die gestrigen Ausführungen in den Reihen der Oppositionspartei zünden, und ich müßte mich sehr irren, wenn man damit nicht ein erhebliches Fiasco gemacht hätte. Die Widerlegungen, welche Herr von Köller erfuhr, waren zu schlagend.

Herr von Bötticher griff in die Discussion gleichfalls ein und versicherte, er habe den Auftrag, dem Hause mitzutheilen, daß der Bundesrath die eingetretene Verzögerung sehr bedauere. Bisher ist es in Preußen und in dem Reiche Sitte gewesen, daß eine Behörde, die einer anderen etwas mitzutheilen hat, den schriftlichen Weg wählt und aus dem amtlichen Geschäftsleben hatte sich das in den Verkehr der parlamentarischen Körperschaften unter einander übertragen. Der jetzt gewählte neue Modus ist daher sehr überraschend. Der Rechten liegt augenscheinlich in diesem Augenblicke die Wahlpolitik bei Weitem mehr am Herzen, als die Militärvorlage. Wie weit sie mit ihrer Art, die Dinge zu behandeln, die Ansichten der Regierung getroffen hat, entzieht sich zur Zeit der Beurtheilung.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 19. Decbr. [Der Entrüstungssturm. — Zur Währungspolitik. — Der Arbeiterinnenprozeß.] In den Spalten der „Norddeutschen" säuselt noch ein milder Zephyr, während im „Deutschen Tageblatt" Boreas schon mit vollen Backen bläst. Entrüstung hier, Entrüstung dort, einmal in moll, das andere Mal in dur, bald piano, bald fortissimo. Das der Regierung am nächsten stehende Blatt ist eitel Wehmuth, spricht aber der Mehrheit der Volksvertretung den „guten Glauben" nicht ab und hütet sich daher vor dem Vorwurf „absichtlicher Verschleppung". Nur sei nicht jeder Zweifel ausgeschlossen, „daß diese Angelegenheit nach der Pause zu einem befriedigenden Resultat wird geführt werden können". Dagegen hofft die „N. A. Ztg.", daß der Aufenthalt in der Heimath und eine persönliche Berührung mit den Wählern, wie schon mehrfach, günstig auf die Abgeordneten einwirken werde, auf daß sie dem „Parteigeist" und den „Parteidoctrinen" unzugänglich werden. Da die Sprache des officiösen Blattes im Uebrigen ruhig und maßvoll ist, kann man darüber hinwegsehen, daß die Willfährigkeit gegen „Parteigeist" und die Tyrannei der „Parteidoctrin" nur im Haupte der Leiter der „Norddeutschen" existirt. Die freisinnige Partei handelt nicht nach Parteirücksichten, sondern ausschließlich nach ihrer besten Ueberzeugung von dem Wohle des Vaterlandes. Ihre einzige Richtschnur ist das Heil des Volkes. Aber ist die „Norddeutsche Allg. Ztg." elegisch, so wird das „Deutsche Tageblatt" bereits wild. Es ist ergötzlich, die Schimpfwörter zu zählen, die das conservativ-officiöse Organ auf kurzem Raume zusammendrängt. Die Majorität des Reichstages, welcher die „Nordd. Allg. Ztg." keine Verschleppung vorzuwerfen erklärt, ist nach dem „D. T." eine „Verschleppungsmehrheit", sie hat ein „böses Gewissen", dessen „Selbstverrätherisches" schon „in dem Ton der Sprecher zum Vorschein" kommt; Herr Richter zieht die „gröbsten Klopffechtersaiten" auf; sein Organ ist „an und für sich nicht anmuthreich"; Herr Rickert hat eine eigene „Art von Männlichkeit"; Herr von Stauffenberg ist ein fanatischer „Parteiheiliger", und die freisinnige Partei betreibt die „reinste Rebellenpolitik"; Herr Richter ist ein „offener Rebell gegen Kaiser und Reich in seiner ganzen Größe und — Gewöhnlichkeit", Herr Windthorst ein „heimlicher"; ihre „Ableugnungsversuche", ihr „Coulissenspiel" sind „jammervoll und unwürdig" — wie sagt doch Börne? Man muß in die Apotheke schicken und noch ein Schock Schimpfwörter holen lassen. Wenn die Officiösen meinen, mit solchen abgeschmackten Redensarten wirklich einen „Entrüstungssturm" in Scene setzen zu können, so dürften sie bald eines Andern belehrt werden. Als Domitian in seinem Größenwahn mit Colophonium blitzte und mit Blechscheiben donnerte, bildete er sich ein, er sei Zeus. Aber die Welt merkt doch die Absicht und weiß, es ist nicht Jeder Zeus und nicht einmal Domitian, mag sein Blech auch noch so geräuschvoll tönen. — Nachdem die Reichsregierung durch ihre Silberverkäufe an die egyptische Regierung in der Durchführung der Goldwährung fortgeschritten, mehren sich die Anzeichen, daß trotz aller Agitationen der Herren Dr. Arndt und Frhr. von Mirbach und trotz aller Petitionen der Agrarier die leitenden Kreise nicht gewillt sind, an dem Münzsystem rütteln zu lassen und gewagte Experimente einzugehen. Als solches Anzeichen darf auch der heutige Abdruck eines langen Aufsatzes von Professor Soetbeer in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" betrachtet werden. Ein transatlantischer Kaufmann hatte den Vorschlag gemacht, eine Welt-Silberwährung einzuführen. Soetbeer erklärte sich entschieden gegen diesen Vorschlag, und das Regierungsblatt hat zwei Spalten für den Abdruck dieser Ausführungen frei, ohne irgend einen Vorbehalt hinzuzufügen. — Nachdem jüngst vor der ersten Strafkammer des Landgerichts die Vorsteherinnen des Mäntelnäherinnenvereins wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes verurtheilt worden sind, haben jetzt die Führerinnen des Arbeiterinnenvereins wegen desselben Vergehens vor Gericht gestanden. Die Aussagen drehten sich vor Allem um die zwei Fragen, ob die Vereinssitzungen politischen Erörterungen gewidmet waren, und ob die Versammlungen, in welchen zugestandener Maßen politische Fragen erörtert wurden, öffentliche allgemeine oder vielmehr Vereinssitzungen waren. In letzterer Hinsicht ist die Beweisführung außerordentlich mißlich. Die Polizeibeamten haben bekundet, sie hätten den Eindruck gehabt, es handle sich um Vereinssitzungen. Allein naturgemäß werden in den von Vereinsmitgliedern ausgeschriebenen öffentlichen Versammlungen immer vorwiegend die Mitglieder des Vereins erscheinen. Selbst wenn sie ganz ausschließlich die Versammlung bilden, liegt doch rechtlich kein Verstoß gegen das Vereinsgesetz vor. Denn das Gesetz verbietet den Frauen nicht den Besuch solcher Versammlungen, sondern nur die Aufnahme in „Vereine", welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Für die rechtliche Beurtheilung solcher Versammlungen kann der Eindruck, den der überwachende Beamte empfängt, nicht immer maßgebend sein. Ist es doch auch in diesem Processe vorgekommen, daß ein Beamter eine Vereinsversammlung zu sehen glaubte, ehe noch, wie nachgewiesen wurde, der Verein begründet war! In ersterer Hinsicht aber, bei der Beurtheilung der Frage, ob der Verein in seinen Versammlungen politische Fragen habe erörtern wollen, sollte das Gericht füglich nicht den Begriff des „politischen Gegenstandes" so weit ausdehnen, um den Frauen die Geltendmachung ihrer berechtigten oder vermeintlichen Interessen zu erschweren. Freilich, was ist nicht alles „politisch"? Das ganze Gebiet der socialen Fragen kann unter diesen Begriff subsumirt werden. Die Frage des Frauenstimmrechts ist auch unzweifelhaft eine politische. Soll nun den Frauen verwehrt sein, sich zur Erreichung eines Zieles zusammenzuthun, welches in England sogar von einem Staatsmanne wie Lord Beaconsfield erstrebt wurde? Die Processe gegen die Führerinnen der Frauenbewegung haben unzweifelhaft den Beweis erbracht, daß es Zeit ist, ein Gesetz zu ändern, welches in der dunkelsten Reactionszeit erlassen worden.

Berlin, 19. Decbr. [Der Proceß gegen den Vorstand der Berliner Arbeiterinnenbewegung.] Am Sonnabend fand vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I wieder eine Verhandlung gegen eine Gruppe von Frauen statt. Angeklagt sind: 1) die Näherin und Posamentierwaarenhändlerin Florentine Cantius, geb. Lang; 2) Frau Alma Grothmann, geb. Sobieschowski; 3) die Näherin Frau Margarethe Blechschmidt, geb. Meyer; 4) Frau Cigarrenmacher Antonie Steinke, geb. Arndt; 5) die Schneiderin Marie Walter, geb. Walter; 6) die Schneiderin Frau Anna Pötting, geb. Troxler. Dieselben sind — wie die „Voss. Ztg." berichtet — beschuldigt, als Vorstände, Leiterinnen und Ordner des speciell für den Norden Berlins gegründeten „Vereins Berliner Arbeiterinnen", d. h. eines Vereins, welcher nach der Anklage politische Zwecke verfolgte, Frauen als Mitglieder aufgenommen zu haben. Die sämmtlichen Angeklagten erklären sich für nichtschuldig. Frau Cantius erklärt, daß der Verein gar nicht an Politik gedacht, sondern nur den Zweck verfolgt habe, eine Aufbesserung der Lohnverhältnisse und der geistigen Lage der Arbeiterinnen zu bewirken, um in friedlicher Weise die Arbeiterinnen dazu zu befähigen, selbst Hand an zu legen an die Verbesserung des Looses ihrer Familien. Die öffentlichen Versammlungen, die abgehalten worden seien, hätten außerhalb des Wirkungskreises des Vereins gelegen. Die sämmtlichen übrigen Angeklagten treten den Ausführungen der Frau Cantius im Wesentlichen bei. Nach Vernehmung einer Reihe von Polizei-Lieutenants hält Staatsanwalt Wagner es nach dem Totaleindruck der Beweisaufnahme für zweifellos und auch ganz in der Natur der Sache liegend, daß der Verein sowohl in seinen Mitglieder- als auch in den öffentlichen Versammlungen politische Gegenstände behandelt habe. Er beantrage deshalb in erster Reihe die Schließung des Vereins, dessen Seele Frau Pötting gewesen sei. Gegen Letztere beantrage er eben so wie gegen Frau Cantius 50 M., gegen Frau Grothmann 40 M., gegen die übrigen drei Angeklagten je 30 M. Strafe. Der Vertheidiger Rechtsanw. Wreschner weist darauf hin, daß bezüglich der Frage, was politische Angelegenheiten seien, keine feststehende Rechtsprechung bestehe, vielmehr vier einander widersprechende Obertribunals-Erkenntnisse vorliegen. Wenn man bedenke, daß die preußische Verfassung jedem Preußen

---

[3]

Wachtmeister Wilms.*)

Novellette von **Johanna Feilmann.**

„Ich will Dir helfen, den Tisch decken, Mutter, es wird schon besser werden." Mühsam, mit wankenden Knieen erhebt sich Elsbeth. Sie muß sich ermannen.

Drinnen im Stübchen breitet sie das blüthenweiße Drillichtuch über den runden Sophatisch; ihr Blick aber ist wirr, und scheu und ängstlich blickt sie nach der Thür, beim leisesten Geräusch zusammenfahrend.

„Ihr habt wohl viel geplaudert, Du und die Marie, daß Du mich ganz vergessen —"

„Ja, Mutter, zwei Bräute, die — bald . . ."

Sie stockt und das bleiche Gesicht wird noch bleicher und sie bückt sich nach dem silbernen Löffel, der klirrend niedergefallen.

„Ja, bald, Elsbeth, mir nur zu bald; ach, wie mir die Trennung von Dir schwer fallen wird — daß der Vater Dir erlaubt, schon so früh zu heirathen; mir wäre es lieber gewesen, Du hättest noch ein Jahr gewartet . . . ."

„Mutter —"

„Du bist noch so jung, Elsbeth, glaube mir, es ist immer früh genug für den Ernst des Lebens — und dann, was haben wir Eltern von Euch Kindern, eben flügge, so fliegt Ihr auch schon davon. Nein, wie ich diesen Nachmittag die Einsamkeit durchkostet — aber Elsbeth, hast Du schon gesehen, was ich heute Alles fertig gebracht?"

Die Lampe in der Hand und mit fröhlicher Miene tritt Frau Wilms an die halbgefüllte Truhe und leuchtet hinein. „Sieh, alle Servietten, drei Dutzend, Elsie, vom Flachs, der auf dem Felde der Großmutter gewachsen, von mir gesponnen und genäht — was die Dir Alles erzählen könnten."

Da umschlingt Elsbeth die Mutter, von raschem Impuls getrieben und hält die kleine Frau an ihr stürmisch klopfendes Herz gepreßt. Mutter, geliebte Mutter!"

„Aber Kind, die Haube — wie Du immer gleich so viel von einer Kleinigkeit machst, Du mußt Dir überhaupt etwas Ruhe, ein wenig Gleichmuth angewöhnen, Elsbeth — Du weißt, wir Frauen brauchen das in der Ehe, besonders wenn die Männer etwas heißblütiger Natur sind, wie mein lieber Alter, und Dein Anton —"

Elsbeth hat sich dem großen eichenen Eckschrank zugewandt und ist im Begriff, die Kaffeekanne auf den Tisch zu setzen; ihr ist, als ob die Hand erlahme; schwer und schwerer legt sich eine Last auf ihr Herz und hemmt jede Bewegung.

„Horch, der Vater — Gott sei gedankt, wie habe ich mich den ganzen Nachmittag um ihn geängstigt — aber Elsbeth, wie ungeschickt —"

Mit aufgellendem Schrei hat Elsbeth die Kanne fallen lassen. In hundert Scherben und Splittern liegt sie auf dem Boden.

Draußen auf der Diele ein Klopfen, Stampfen und Sporenklirren, als wenn sich Jemand den Schnee von Reiterstiefeln schüttle, drinnen ein todtenbleiches Mädchen, das, Verzweiflung im Blick, zerbrochene Scherben in die Schürze sammelt. „Verzeih', Mutter," stammelt sie mit erstickter Stimme.

„Nun, gräme Dich nicht, Kind, freilich, leid thut es mir, aber Gott sei gedankt, daß auch der Vater daheim ist; hör' nur, wie der Wind heult" — und schon ist Frau Wilms hinausgeeilt, um ihrem Alten, wie sie ihn heißt, behilflich zu sein.

„Vater im Himmel, habe Erbarmen, hilf mir in dieser furchtbaren Noth, verlaß mich nicht", fleht Elsbeth händeringend, den Blick nach oben gerichtet. Dann erhebt sie sich, marmorbleich, aber Entschlossenheit in den Mienen. „Er sein Leben für meine Ehre, ich mich ganz für ihn."

Und wieder kniet Elsbeth nieder und liest die letzten Scherben auf, als die Mutter ganz verstört und ohne den Vater eintritt.

„Schnell, Elsbeth, hole den Kaffee, nimm die Messingkanne, der Vater scheint so aufgeregt, er habe große Eile und müsse gleich wieder fort . . . Vater im Himmel, in diesem entsetzlichen Wetter . . . nein, er ist wirklich zu alt für den schweren Posten, was es nur wieder gegeben hat —"

Mühsam erhebt sich Elsbeth; ihr ist, als ob die Wände wanken.

„Wie kannst Du Dir den kleinen Unfall so sehr zu Herzen nehmen, bedenke doch Kind, was soll daraus werden, wenn erst ein wirklicher Schicksalsschlag Dich trifft. Wir Frauen müssen uns stählen, frühzeitig, Elsbeth —"

„Mutter, liebe Mutter —"

„Närrisches Kind, für wie kleinlich Du mich hältst; wann hätte ich eines zerbrochenen Geschirrs wegen ein Wort verloren; — da" — und sie küßt das bleiche Mädchen — „nun decke den Tisch, schneide das Schwarzbrot ja recht fein und setze den Honigkuchen auf, den von der Tante aus Aurich, — ich will dem Vater helfen —"

Und Frau Wilms rückt sich schnell vor dem Spiegel die weiße Spitzenhaube zurecht, die Elsbeth bei der stürmischen Umarmung verschoben, glättet sich das aschblonde, von vielen Silberfäden durchzogene Haar und streicht die breite, blaugestreifte Schürze glatt, denn sie weiß, daß die geringste Unordnung in ihrem Anzug dem Wachtmeister ein Dorn im Auge ist. Ordnung, Pünktlichkeit und unbedingten Gehorsam erwartet er von Frau und Kind.

Jetzt tritt Frau Wilms zu ihm in die Schlafkammer, welche neben dem Wohnstübchen liegt. Getrennt sind die beiden Zimmer durch den Alkoven, welchen Elsbeth im Winter benutzt.

Und an den Tisch gelehnt, als bedürfe sie einer Stütze, um nicht umzusinken, steht Elsbeth, die Hände an die Schläfen gepreßt, wie geistesabwesend. Was ist es, das die Mutter ihr gesagt? Ja, sie soll den Tisch decken, den Kaffee für den Vater holen, wie — wenn er gerade jetzt der Mutter die entsetzliche Mittheilung machte!

Horchend, mit angehaltenem Athem, legt Elsbeth das Ohr an die Wand — still — nein, — Nichts — gar Nichts — aber jetzt — ihr Herz klopft, als müsse es die Brust zersprengen — der Vater spricht — horch!

„Ist Elsbeth daheim, Meta?"

„Ja, Wilms, sie war draußen auf dem Ziegelhof bei der Freundin; — sie deckt den Tisch."

„Hat sie Dir Nichts erzählt — war heute Jemand bei Euch?" fragt er hastig.

„Nein, wer sollte sich in dem Schneesturm ohne Noth hinauswagen; ach, wie schlecht Du aussiehst, es wäre Zeit, Du bekämst einen leichten Posten. Wilms, komm, laß mich Dir den Gurt abschnallen."

Willenlos, verloren in Gedanken, läßt er es geschehen.

Elsbeth hört noch, wie der abgeschnallte Säbel klirrend zur Erde fällt.

Ein Stöhnen entringt sich ihrer angsterfüllten Brust, dann geht sie über den langen Steinflur in die Küche. Wie soll sie dem Vater entgegentreten, ach, eine jede Verstellung ist ihr fremd, sie wird sich verrathen; die Mutter ist stets so arglos, aber er, der Vater! Wie sie seinen forschenden, durchdringenden Blick fürchtet! (F. f.)

*) Nachdruck verboten.

die Freiheit der Versammlung gewährt und die Verordnung „zur Verhütung des Mißbrauchs des Vereins- und Versammlungsrechts“ doch nur eine Ausnahmebestimmung darstellt, so müsse man die Grenzen des Begriffs „politischer Gegenstand“ so eng als möglich ziehen, denn heute, wo wir gewissermaßen schon in der socialen Gesetzgebung stehen, würden fast alle wirthschaftlichen Fragen der Politik zugerechnet werden müssen. Nach seiner Meinung sind nur diejenigen Gegenstände „politische“, welche sich auf die Verfassung und Verwaltung des Staates beziehen. Solche Dinge seien in den Vereinsversammlungen nicht verhandelt und ein Zusammenhang des Vereins mit den öffentlichen Versammlungen nicht nachgewiesen worden. Zum Mindesten habe sämmtlichen Angeklagten der Dolus gefehlt. Nachdem sich R.-A. Stadthagen in gleichem Sinne geäußert, spricht R.-A. Munckel sich wie folgt aus: Das Erkenntniß, welches hier gefällt werden solle, sei zweifellos ein höchst schwieriges und sehr eigenthümliches, denn es werde Nichts weniger verlangt, als daß ein Berliner Gerichtshof erklärt: „Wir schließen den Verein der Berliner Arbeiterinnen, weil dieser Arbeiterinnen-Verein — Frauenspersonen aufgenommen hat. Schon dies zeige, wie schief die Situation ist und daß der Gesetzgeber von 1850 in dem Augenblick, wo er den politischen Vereinen die „Aufnahme“ von Frauen verbot, sicher an Männervereine, nicht aber an Frauenvereine gedacht hat. Sonst hätte man die Bildung von Frauenvereinen überhaupt verbieten müssen und nicht im Schlußsatz des § 8 auszusprechen brauchen, daß „Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge“ den Versammlungen solcher Vereine nicht beiwohnen dürfen. Dazu komme, daß nach der Gewerbeordnung auch den gewerbetreibenden Frauen gestattet sein muß, das Coalitionsrecht zu benutzen und wenn das einschränkende preußische Gesetz dies verbietet, dann müsse das Reichsgesetz diesem Particulargesetz voranstehen. In einer Zeit, wo man von Socialpolitik, Realpolitik, Idealpolitik, Wissenschaftspolitik, Colonialpolitik und vielleicht auch Criminalpolitik spricht, sei es gar nicht schwer, jedem Gegenstande der Discussion irgend eine politische Seite abzugewinnen. Seine Clientin, Frau Pötting, habe sicher politische Zwecke nicht im Auge gehabt, als sie auf Grund ihres klaren, offenen und ehrlichen Programms die Frauen zur Hebung ihrer wirthschaftlichen Lage aufrief. Sei späterhin ein Moment gekommen, wo der Verein ein solcher wurde, der Frauenspersonen nicht „aufnehmen“ darf, so habe der Vorstand zweifellos nicht die Pflicht, die schon vorher aufgenommenen Frauen hinaus zu weisen, andererseits müßte man aber den Angeklagten nachweisen, daß sie nach jenem Moment noch einen Aufnahmeact vorgenommen haben. Auch er bitte um die Freisprechung und widerspreche der Schließung des Vereins. Der Zweck desselben sei ein durchaus edler und es könne sich höchstens um einen noch sehr bestreitbaren formalen Verstoß handeln. Um 5 Uhr vertagte hierauf der Präsident die weitere Verhandlung auf Montag früh 9½ Uhr.

[Die Rede des Cultusministers v. Goßler] anläßlich der Eröffnung des königlichen Museums für Völkerkunde:

Kaiserliche und königliche Hoheit!

Vierzehn Jahre sind verflossen, seitdem Ew. kaiserliche Hoheit, einer Bitte der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte gern entsprechend, Höchst Ihr lebhaftes Interesse an der Begründung eines ostasiatischen Museums, sowie an der Erweiterung der bereits vorhandenen ethnologischen und anthropologischen Sammlungen bekundeten — dreizehn Jahre seit dem Erlaß der grundlegenden Ordre vom 12. December 1873, in welcher Seine Majestät Allerhöchst Seiner ganz besonderen Befriedigung Ausdruck geben, daß mit der Ausführung der Absicht nunmehr ernstlich vorgegangen werden solle, die Sammlungen für die ethnologischen und anthropologischen Studien zu erweitern und ihnen zugleich mit der Aufgabe der systematischen Vervollständigung eine selbstständige Leitung zu gewähren.

Im Hinblick auf das naturgemäß bedeutende Anwachsen der Sammlungen betonten Seine Majestät gleichzeitig die Nothwendigkeit, auf die Herstellung eines für lange Zeit hinreichenden Gebäudes Bedacht zu nehmen.

So gesichert und hoffnungsvoll das Unternehmen in seinen ersten Anfängen sich darstellte, so schwer gelang es im weiteren Verlaufe, die stets neu sich erhebenden Schwierigkeiten zu überwinden. Erst dem Jubeljahre 1880, in welchem unter der lebendigsten Theilnahme ihres erlauchten Protectors die königlichen Museen auf eine fünfzigjährige Wirksamkeit, reich an Arbeit wie an Erfolg, zurückblickten, war es beschieden, den Bann zu lösen und gleichzeitig die höchste Weihe zu verleihen den Bestrebungen der hier zum Congreß vereinigten Deutschen Anthropologischen Gesellschaft.

Dankbar wird der heutige Tag in den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes begrüßt. Die Eröffnung des königlichen Museums für Völkerkunde bildet einen Markstein wie in der Geschichte der königlichen Museen, so auch in der Entwickelung wichtiger Zweige der Wissenschaft. Sie schließt die tief empfundene Lücke zwischen den der Kunst und Kunstgeschichte gewidmeten Sammlungen und zahlreichen Museen der naturwissenschaftlichen und medicinischen Disciplinen. Die lange in ihrer Entfaltung gehemmte jüngste Abtheilung der königlichen Museen findet an der Seite ihrer älteren Schwestern den gebührenden Platz und Preußen tritt mit dieser Schöpfung in die vordere Reihe, welche die um die ethnographischen und prähistorischen Forschungen hochverdienten Nachbarstaaten seit Jahrzehnten einnahmen.

Der Redner giebt eine kurze Schilderung des Gebäudes und der für die Errichtung zu überwindenden Schwierigkeiten und fährt dann fort: „Weithin zurück liegen die Anfänge unserer Sammlungen. Ew. kaiserlichen Hoheit erlauchte Ahnherren, der große Kurfürst und König Friedrich Wilhelm I., bestimmten ihre beiden Hauptrichtungen, die ethnographische und die prähistorische. Wie jener, angeregt durch die in den Niederlanden gewonnenen Eindrücke und von dem Wunsche beseelt, den Geist für überseeische Unternehmungen zu beleben, das Verständniß für die Producte und die Bedürfnisse der afrikanischen und asiatischen Naturvölker zu verbreiten suchte, so wandte dieser sein Interesse den vaterländischen Alterthümern zu, in denen er die Grundlagen unserer Cultur erkannte und würdigte. Durch reiche Zuwendungen König Friedrich Wilhelms III. vermehrt, traten bei Errichtung der königlichen Museen die heimischen und nordischen Alterthümer mit Einschluß der ethnographischen Gegenstände aus dem Verbande der Kunstkammer in den der Museen über, theils im Schlosse Monbijou, theils im königlichen Schlosse Aufstellung findend. Ihre Vereinigung in dem Neuen Museum bildete nur einen flüchtigen Lichtblick in ihrer Geschichte; denn bald erschwerte das mächtige Anschwellen der Sammlungen die Uebersichtlichkeit und selbst wichtige Abtheilungen haben Jahre lang im Dunkeln geruht . . .“

Nach einer weiteren Schilderung der Entwickelung der Sammlungen heißt es dann weiter: „So ist durch ein bewundernswerthes Zusammenwirken unsere Sammlung aus einer Anhäufung von „Raritäten“ und „Curiositäten“ zu ihrer heutigen Fülle und Bedeutung gewachsen — zu einem Studienmaterial, ebenbürtig den naturwissenschaftlichen Sammlungen, zu einer Unterlage für wissenschaftliche Disciplinen, welche je länger, je mehr ihre Existenzberechtigung darthun.

Heinrich Schliemanns großartige Gabe an das Deutsche Reich, die Sammlungen aus Ilium lassen die Grundlage erkennen, auf welcher die griechische Cultur sich aufbaute, — während die übrige prähistorische Sammlung, anknüpfend an das Studium unserer Geschichte und des classischen Alterthums, die germanisch-slavische Völkerwelt zu durchdringen sich bemüht, welche von der römischen Cultur und dem Christenthum siegreich überwunden wurden.

Was uns die prähistorischen Sammlungen in einem Abstande von Jahrtausenden zeigen, lernen wir in der ethnologischen Sammlung, oft aus unmittelbarer Gegenwart, verstehen. Wir finden uns Naturvölkern gegenüber, welche abhängig von dem heimathlichen Boden, ohne Entwickelung der Schrift, vielleicht durch unmeßbare Zeiträume in gleichem Zustande verharrten, aber durch die Berührung mit der europäischen Cultur verschwinden oder ihren ursprünglichen Charakter bis zur Unkenntlichkeit verändern. Unter den Beweisstücken für die Erkenntniß der Verzweigung des Menschengeschlechts und seiner stufenmäßigen Entwickelung nehmen einen hohen Rang ein die Sammlungen der ehemaligen Culturvölker in Mittel- und Süd-Amerika, vor Allem die Sammlungen aus dem unermeßlichen Gebiete der großen ostasiatischen Culturvölker, unter ihnen die Jagor'sche Sammlung aus Indien, vielfach sich berührend mit dem Sammlungsgebiete des Kunstgewerbe-Museums.

So soll das königliche Museum für Völkerkunde unseren Blick versenken in die bescheidenen Grundlagen unserer Vergangenheit, — ihn hinausführen aus dem Kreise der eigenen Civilisation auf die unendlich mannigfaltigen Wege, welche die Entwickelung des gesammten Menschengeschlechts gegangen ist, — die sichere Kunde von untergegangenen Culturen und von den Naturvölkern, wie von ihren Umwandlungen der Nachwelt überliefern — selbst die praktischen Ziele im gewerblichen Wettbetriebe, wie in der Betheiligung am Welthandel finden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. December.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Donnerstag, 23. December cr., fällt aus.

\+ **Generalversammlung der Anwaltskammer Schlesiens.** Am Sonnabend, 18. December, Nachmittags 5 Uhr, fand im Saale der Weinhandlung von Chr. Hansen (H. Schäfer) die diesjährige Generalversammlung der Anwaltskammer statt, zu welcher eine große Anzahl Anwälte Schlesiens erschienen war. Aus dem Berichte des Vorsitzenden, Justizraths Freund, ist hervorzuheben, daß die Kammer jetzt 322 Mitglieder gegen 310 im Vorjahre zählt. Ferner ist die Einnahme an Strafgeldern im verflossenen Geschäftsjahre eine weit geringere gewesen, als in den früheren Jahren. Die eingegangenen Beschwerden haben sich fast durchweg als grundlos herausgestellt. Der Beitrag für die Mitglieder der Kammer wurde für das neue Etatsjahr 1886/87 auf 15 Mark festgestellt. Zu Revisoren behufs Prüfung des Kassenwesens für das neue Geschäftsjahr wurden Justizrath Hecke und Rechtsanwalt und Notar Hennig (beide Breslau) gewählt. Der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte zu Leipzig wurde auf ihren Antrag vom 18. September d. J. der Betrag von 1000 Mark überwiesen. Der Vorsitzende schlug ferner vor, daß die Anwaltskammer sich an der Organisation eines die Förderung der Bureaubeamten der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher bezweckenden Vereins betheiligen mögen, und daß dem Vorstande des vorgenannten Vereins der Betrag von 500 Mark zur Verfügung zu stellen sei, und zwar zum Zwecke der Unterstützung der Bureaubeamten und ihrer Wittwen und Waisen in Bedarfsfällen. Die Kammer bewilligte diesen Antrag. Sodann berichtete der Vorstand über die in Breslau abgehaltene Versammlung der Vorstände der Deutschen Anwaltskammer und hob hervor, daß der dem Reichstage vorgelegte Entwurf einer Novelle zur Gebühren-Ordnung der Rechtsanwälte als unannehmbar zu erachten sei. — Zum Schluß wurde an Stelle des aus dem Vorstande der Anwaltskammer ausscheidenden Justizraths Kühn zu Groß-Glogau der Justizrath Altmann zu Groß-Glogau gewählt. Die Generalversammlung war um 7 Uhr beendet. Um 8 Uhr Abends fand ein Souper bei Chr. Hansen statt.

Δ **Schweidnitz,** 18. Decbr. [Kirchliche Angelegenheiten.] In der am 15. d. M. abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths und der evangelischen Gemeindevertretung wurde Beschluß gefaßt über die Geistlichen, welche zu Probepredigten resp. Gastpredigten behufs der Wiederbesetzung der vacant gewordenen Stelle des zweiten Diakonus an der Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit eingeladen werden sollen. Der Bewerber sind 22 aufgetreten, von denen sechs ausgewählt worden sind, die vom ersten Sonntag nach dem Feste Epiphanias ab die Probepredigten halten werden. Die Wahl des zweiten Diakonus dürfte dann wohl gegen Ende des Monats Februar k. J. erfolgen. — An die Stelle des freiwillig aus dem Gemeinde-Kirchenrath geschiedenen Stadtältesten Göllner wurde Kaufmann Stief gewählt, der früher bereits Kirchenältester gewesen ist.

— **Seichwitz,** Kreis Rosenberg, 19. December. [Die Drainagearbeiten] im hiesigen Genossenschaftsbezirke sind nunmehr ausgeführt und steht vor den Commissarien des Regierungs-Präsidenten zu Oppeln, Regierungs-Assessor von Jarotzki und Wasserbauinspector Dittrich zu deren Abnahme am 20. d. M. hierselbst Termin an.

† **Neisse,** 19. December. [Innungs-Angelegenheit.] Auf den Antrag der hiesigen Müller-Innung, welcher 26 Mitglieder aus Stadt und Kreis Neisse angehören, sind derselben von dem Regierungs-Präsidenten, Grafen Baudissin zu Oppeln, die aus § 100e der Reichsgewerbe-Ordnung sich ergebenden Rechte bezüglich der Annahme von Lehrlingen ertheilt worden.

=ch= **Oppeln,** 19. December. [Auflösung von Innungen. — Apothekergehilfenprüfung.] Nachdem die Mitglieder der Maler-Innung zu Gleiwitz, der Weber-Innung zu Schurgast und der Strumpfwirker-Innung zu Neisse mit Einstimmigkeit die Auflösung dieser Innungen beschlossen haben, sind die desfallsigen Beschlüsse von dem hiesigen Bezirksausschusse in seiner letzten Sitzung genehmigt worden. — Der unter dem Vorsitze des Regierungs- und Medicinal-Rathes Dr. Noack und unter Theilnahme der Apotheker Exner und Muhr am 16. und 17. d. M. hierselbst abgehaltenen Apothekergehilfen-Prüfung hatten sich zwei Examinanden unterzogen, von denen indeß Einer vor der mündlichen Prüfung zurücktrat, während der Andere die Prüfung bestanden hat.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 20. Decbr. Die „Morningpost“ meint, es sei Zeit, die Türkei als Bundesgenossen Englands vor der Fortsetzung ihrer Politik zu warnen, welche ein energisches und unverzügliches Vorgehen Eng-

Für den Weihnachtstisch.

Klassiker-Bibliothek der bildenden Künste. Leipzig, Bruno Lemme.

Schon früher haben wir auf das Lemme'sche Unternehmen wiederholt hingewiesen; namentlich haben wir die Vorzüge dieser „Klassikerbibliothek der bildenden Künste“ anerkannt bei Besprechung der beiden ersten Bände, die uns Gelegenheit gab, auf Plan und Zweck der Bibliothek näher einzugehen. Mit dem täglich zunehmenden Interesse für die Kunst wächst auch das Bedürfniß der näheren Bekanntschaft mit der Geschichte der Kunst; erst die Kenntniß dieser erschließt das wahre Verständniß der modernen Kunst und schärft das ästhetische Urtheil. Aber abgesehen von dem Lehrzweck der Geschichte der Kunst gewährt das Studium derselben den höchsten Genuß. Die „Klassikerbibliothek der bildenden Künste“ wendet sich nicht an den Kunstgelehrten und Fachmann, sondern an das große Publikum. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, erscheint die gewählte Methode, die Entwickelung der Kunst in Künstler-Biographien vorzuführen, als eine sehr passende, und die „Klassikerbibliothek der bildenden Künste“ können wir allen unseren Lesern, die sich selber oder Anderen ein Weihnachtsgeschenk von wirklichem und dauerndem Werthe machen wollen, aufs Wärmste empfehlen. — Wenn irgend wo, ist bei kunstgeschichtlichen Werken, die sich nicht mit der reinen Aesthetik beschäftigen, die Anschauung unerläßlich. Dieser Forderung ist das Lemme'sche Unternehmen in ausgedehntestem Maße gerecht geworden.

Die Hauptwerke der in der „Klassikerbibliothek der bildenden Künste“ figurirenden Künstler sind in zumeist gelungenen Abbildungen in Lichtdruck reproducirt. So zählt der von Dr. H. A. Müller verfaßte dritte Band „Französische Maler des 18. und 19. Jahrhunderts“ 119 Lichtdrucke nach den Originalen. Wir finden unter ihnen die berühmtesten Gemälde David's, Girodet's, Gérard's, Gros', Regnault's, Guérin's, Prud'hon's, Géricault's („Schiffbruch der Medusa“), Delacroix', Decamps', Ary Scheffer's, Ingres', Leopold Robert's, Hebert's, Delaroche's, Horace Vernet's, Courbet's 2c. Der vierte Band, aus der bewährten Feder J. E. Wessely's stammend, ist der „Deutschen Malerschule“ gewidmet, die, mit dem Meister Wilhelm von Köln anfangend, bis ins 14. Jahrhundert zurückzudatiren ist und, in diesem Bande bis zu Altdorfer fortgeführt, bis ins 16. Jahrhundert hinein geschildert wird. Der Band enthält ca. 80 Reproductionen von Werken der größten Meister dieser Schule: Stephan Lochner, Martin Schongauer, Michael Wohlgemut, Hans Burgkmair, Hans Holbein d. Ä., Hans Baldung gen. Grien, Hans Schäuffelin, Albrecht Altdorfer u. A. In Band V ist die erste Abtheilung der „Vlämischen Schule“ zum Abschluß gebracht, die durch die Namen Hubert und Jan van Eyck glänzend eingeleitet wird. Rogier van der Weyden, Hugo van der Goes, Hans Memling, Quentin Messys, die Brueghel's, Paul Bril und die anderen hervorragenden Meister der vlämischen Schule, welche von Wessely trefflich charakterisirt werden, sind durch insgesammt 75 ihrer Schöpfungen vertreten. In die neue Zeit greift Th. Seemann mit dem sechsten Bande hinein, der uns die „Modernen Plastiker“ vorführt (Dannecker, Schadow, Thorwaldsen, Rauch, Rietschel, Canova, Flaxmann 2c. 2c., mit Tieck, Schwanthaler, Drake und Kiß schließend). Auch hier werden uns wieder die berühmtesten Werke der Künstler in gelungenen Lichtdruck-Reproductionen vorgeführt (80 an Zahl). Band VII beginnt die Geschichte der „Baukunst des Mittelalters“ von Cornelius Gurlitt. Der Verfasser nimmt seinen Ausgang von den Monumentalschöpfungen Karls des Großen und schildert die allmälige Anbahnung der Entwickelung des romanischen Styls, dessen System er eingehend erläutert. Viele sehr gut gelungene Abbildungen mittelalterlicher Baudenkmäler, Grundrisse, Aufrisse, Durchschnitte, perspectivische Ansichten, architektonische Einzelformen 2c. erläutern den klaren, gründlich und mit großer Liebe zur Sache geschriebenen Text. Der ganze VIII. Band ist dem Leben und Schaffen Raphael Santi's gewidmet. J. E. Wessely bietet uns in diesem Bande eine trefflich geschriebene Biographie des großen Künstlers. Sein Werden und Wachsen, sowie seine Wirksamkeit auf der Sonnenhöhe seines Ruhmes sehen wir hier mit warmer Hingabe an den Genius des begnadeten Künstlers geschildert. Nicht weniger als 110 seiner Werke sind in dieser Biographie abgebildet, umfassend die frühesten Schöpfungen aus der Perugineskeu Periode, sowie die reifsten und schönsten Früchte seines Schaffens.

So zieht die „Klassikerbibliothek der bildenden Künste“ alle Epochen der Kunstgeschichte in ihre Betrachtung, bis sich die einzelnen Bände zu einem zusammenhängenden, gleich anregenden wie belehrenden Geschichtswerk vereinigt haben werden, das als eine Art Encyklopädie der Kunst für die Bibliothek jedes Gebildeten von hohem Werthe sein wird. Durch die Möglichkeit der Anschaffung des Werks in einzelnen, wohlfeilen Lieferungen ist für die weiteste Verbreitung desselben der Weg geebnet. Möge die „Klassikerbibliothek der bildenden Künste“ das Verständniß und die Begeisterung für die großen Meisterwerke der Kunst in möglichst viele deutsche Familien tragen!

***

Culturgeschichte des deutschen Volkes. Von O. Henne am Rhyn. Mit 131 Tafeln in Farbendruck und 536 Abbildungen im Text. 2 Bde. 788 Sten. größten Lex.-Oct. Prachtbd. Berlin, Grote'scher Verlag.

Wenn der deutsche Buchhandel je ein Werk darbot, das berechtigt schien, ein Hausbuch der deutschen Familie im weitesten Sinne zu werden, so ist es diese Geschichte unserer Cultur, welche nun, rechtzeitig zum Feste, vollendet vorliegt. Es war wohl eine von unserer Zeit selbst geschaffene Aufgabe, in zusammenfassendem Ueberblicke die Pfade darzustellen, auf welchen deutsche Art und deutsches Wesen sich ausringen mußten, bis die verschiedenen Elemente einen Zusammenfluß finden konnten zu großer machtvoller nationaler Einheit. Die Freudigkeit, die eine so volksthümliche Aufgabe von vornherein von sich ausgehen läßt, kommt denn in diesem Werke auch voll zum Ausdruck. Die warme Hingebung an den Stoff, mit der es geschrieben, die gediegene Pracht seiner bildlichen Beigaben nehmen unwiderstehlich Herz und Sinn des Lesers und des Beschauers gefangen. Mit verschwenderischer Fülle ist die culturgeschichtliche Darstellung illustrirt. Was charakteristisch ist für die einzelnen Entwickelungs-Momente, das ist aus den Denkmälern unserer Cultur ausgewählt und zu einem geordneten Gesammtbilde vereinigt. Deutsche Art und Sitte schildern diese Bilder in den überzeugenden Strichen ihrer eigenen Zeit; diese gediegenen Illustrationen sind nicht nur ein zierendes Ausstattungsmittel, sondern sie sind in ihrem streng historischen Charakter zum eigentlich schildernden Element des Buches geworden und bieten ein Anschauungsmaterial dar, wie es Lehrende und Lernende schöner, passender und reichhaltiger sich nicht wünschen können. Mit unverkennbarer Liebe und großem Geschick ist der als Culturhistoriker längst erprobte Staatsarchivar von St. Gallen, Henne am Rhyn, seiner Aufgabe gerecht geworden: seine Culturgeschichte des deutschen Volkes ist ein Werk, das in diesem Jahre auf den Weihnachtstisch eigentlich jeder deutschen Familie gehört: und daß es wirklich auch in jede gelangen könne, dazu ist der für so viel Schönes beispiellos billige Preis gewiß angethan.

Musterbuch für Frauenarbeiten, mit erklärendem Text. Von Mathilde Clasen-Schmid. (Leipzig. Verlag von Hoffmann und Ohnstein.) Das Clasen-Schmid'sche Musterbuch hat sich rasch eine so große Zahl von Freundinnen erworben, daß bereits eine zweite Auflage nöthig wurde. Das Buch läßt auch, was seine Ausstattung, die Deutlichkeit der Muster und die Verständlichkeit der Erklärungen betrifft, wohl nichts zu wünschen übrig. Die neue Auflage hat noch in jeder Beziehung Bereicherungen erfahren. Der erste Band enthält Muster für Canevas-Stickerei, Stickerei, Häkelarbeit, Stickerei in Weiß und Bunt, in dem zweiten Bande folgen die Muster für Tüllstickerei und Spitzenarbeiten, Durchziehen in Tüll und Filet, Knüpfarbeiten, Franzen und Quasten. Das Musterbuch ist, wie noch bemerkt sein möge, nicht für Anfängerinnen berechnet; es wird die Kenntniß der verschiedenen Stiche und Maschen vorausgesetzt.

Die Frithiofs-Sage. Das Lied von Frithiof dem Kühnen für das deutsche Haus. Nach den Quellen der alten isländischen und der E. Tégner-schen Frithiofs-Sage bearbeitet von Emil Engelmann. (Stuttgart, Verlag von Paul Neff.) Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß ein so genauer Kenner der germanischen Helden- und Göttersage wie Emil Engelmann es unternommen hat, „Tégners Frithiofssage“ umzudichten. Das schwierige Unternehmen ist ihm in einer Weise gelungen, daß er durch seine freie Bearbeitung das herrliche schwedische Epos zu deutschem Eigenthum gemacht hat. Alle 24 Gesänge haben eine edle ungekünstelte Sprache und meistens formvollendete Rundung, so daß sich das Epos wie eine deutsche Originaldichtung darstellt, was besonders beim Vorlesen hervortritt. Ueber das herrliche, aus echt germanischem Geist und Gemüth hervorgegangene Epos uns zu verbreiten, halten wir für überflüssig. Engelmann hat, wie bei dem Gudrun- und Nibelungenliede, auch hier weniger die einzelnen Worte, als den Geist der Dichtung ins Auge gefaßt. — Der Anhang des Werkes enthält einen ausführlichen Auszug aus der alten isländischen Sage, eine Lebensskizze Tégners und einen interessanten Abriß der germanischen Göttersage; auch das beigegebene „Runenalphabet“ dürfte für manchen Leser von Werth sein. Das Buch ist von der Verlagshandlung gediegen ausgestattet, die von den Meistern Kepler und Hoffmann ausgeführten Zeichnungen, insbesondere die Lichtdruckbilder, können vorzüglich genannt werden. Möge das Buch im deutschen Hause, für das es bestimmt ist, eine dauernde Heimstätte finden.

Worte der Weisheit in Aphorismen der Weltliteratur, insbesondere der neuern und neuesten deutschen Literatur. Herausgegeben von Chr. Gasau. Verlag von J. Bädeker in Iserlohn. — Diese neue Anthologie wird allen Besitzern des weitbekannten und sehr beliebten „Pharus am Meere des Lebens“ eine willkommene Ergänzung sein. Die Auswahl der Sentenzen ist eine gediegene und reichhaltige, die Anordnung nach dem Alphabete der verschiedenen Materien getroffen.

Dr. G. H. v. Schuberts Naturgeschichte des Thierreichs (Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen) ist in neuer Ausgabe erschienen. Auf 91 Doppelfoliotafeln sind über 850 naturgetreu gezeichnete und colorirte Thiere zur Anschauung gebracht. Der 120 Seiten große Text ist mit Holzschnitten geziert, von welchen die colorirten Abbildungen der Vogeleier besonders hervorzuheben sind. Der erste Theil beginnt mit einer äußerst fein ausgeführten Tafel der 12 wichtigsten Völkerrassen. Dann kommen auf 30 Tafeln 159 Abbildungen der Hauptrepräsentanten der Säugethiere, dann 30 Tafeln mit 195 Abbildungen der Vögel, dann 30 Tafeln mit ca. 500 Abbildungen der Reptilien, Amphibien, Fische, Insecten, Spinnen, Tausendfüße, Krebsthiere, Mantelthiere, Mollusken, Stachelhäuter, Pflanzen- und Urthiere. Ueberall, sowohl bei den Abbildungen, als auch bei dem Texte, sind die großen Fortschritte der Wissenschaft gewissenhaft benützt und es steht diese neue Ausgabe dieser schon lange rühmlichst bekannten Werke auf der Höhe der heutigen Forschung. Es ist ein Buch für den Weihnachtstisch der Familie. Groß und Klein werden sich gerne damit beschäftigen und Unterhaltung und Belehrung finden. Es giebt unseres Wissens wenige Werke dieser Art, die sich mit diesem messen könnten in Bezug auf Reichhaltigkeit, Genauigkeit und Schönheit der Ausführung; daher ist es für Schule und Haus gleich warm zu empfehlen.

Selten wohl dürfte eine Erscheinung auf dem musikalischen Gebiete mit größerer Freude begrüßt werden, als das soeben im Verlage von Moritz Schauenburg in Lahr erschienene **„Scheffel-Album“,** Lieder aus dem Engern und Weitern von J. V. von Scheffel, mit Clavierbegleitung. Diese Liedersammlung bildet einen Auszug aus den in demselben Verlage erschienenen und von uns mehrfach empfohlenen „Commers-Abenden“. Die herrlichen Lieder können nun mit Pianofortebegleitung in den theilweise preisgekrönten Melodien der bedeutendsten Componisten, darunter Vinzenz Lachner, Zimmermann, V. E. Becker, Fr. Kücken, Abt, Isenmann, Hering, Stephan Gruwe, Karl Appel 2c., gesungen werden. Noten und Text sind in sauberem, klarem Druck auf gutem Papier hergestellt und das Album geheftet oder mit einem dauerhaften, einfachen, aber geschmackvollen Einband in grüner Leinwand mit schwarzer gepreßter Kante versehen.

** Edmund Braune hat in Kleemann's Verlag in Berlin unter dem Titel **Dichterstimmen** ein **„Sentenzen-ABC“** herausgegeben. Das Werk bietet in seiner Art etwas ganz Neues und Originelles. Es enthält viele hundert Sinnworte und Citate aus den hervorragendsten Schriften der Dichter und Schriftsteller aller Nationen von den ältesten Zeiten an bis auf die Gegenwart. Die Sinnworte sind alphabetisch geordnet und bilden in dieser Zusammensetzung ein praktisches Nachschlagebuch. Das Buch dürfte als passendes Geschenk sowohl in Hinsicht auf den Inhalt als auch durch seine geschmackvolle Ausstattung eine Zierde jedes Weihnachtstisches für Jung und Alt bilden.

lands nöthig machen dürfte. Die russischen Drohungen möchten vielleicht in Konstantinopel gewisse Bestürzung hervorrufen, aber Englands Vorgehen dürfte der Türkei weit wirkungsvoller und rascher die Augen öffnen, um die Gefahren zu sehen, welche ihre gegenwärtige Haltung für sie heraufbeschwöre. England sei vorbereitet, die traditionelle Politik der Aufrechthaltung des türkischen Reiches fortzusetzen; es könne jedoch Angesichts der ernsten Lage des Orients dem Sultan, sowie dessen Räthen unter keinen Umständen gestatten, die zweideutige Politik fortzusetzen, welche die bevorstehenden Schwierigkeiten nur vergrößern könne. Das Zaudern der Türkei im gegenwärtigen Augenblick würde die britische Regierung unbedingt zwingen, Rußlands Drohungen durch Entschlüsse und Maßnahmen entgegenzuarbeiten, welche die Pforte rasch zur Einsicht bringen würden, daß ihre jetzige Politik höchst verderblich für ihre Interessen in Europa und Asien sei. Diese Politik lege England gebieterisch die Pflicht auf, die geeignetsten Mittel für den Schutz seiner Reichsinteressen ohne Rücksicht auf das Schicksal des ottomanischen Reiches zu erwägen.

Dublin, 18. Decbr. Mehrere Parlamentsmitglieder sprachen in verschiedenen Pächterversammlungen zu Kilrusch und Killarney die Absicht aus, den Feldzugsplan trotz der Regierung auch fernerhin entschieden aufrechtzuhalten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	758	1	NNO 5	wolkig.	
Aberdeen	755	—3	NW 2	heiter.	
Christiansund	750	—3	WSW 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	752	—4	NW 2	neblig.	
Stockholm	745	—8	NW 4	bedeckt.	
Haparanda	747	—10	NO 5	bedeckt.	
Petersburg	751	—1	NNW 1	Schnee.	
Moskau	749	2	SSW 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	759	0	NNW 3	heiter.	
Brest	759	2	NO 3	Schnee.	
Helder	755	3	NNW 1	Schnee.	
Sylt	754	—2	OSO 1	wolkenlos.	böig.
Hamburg	756	—1	WSW 1	bedeckt.	Nachts Schnee.
Swinemünde	754	—1	W 7	wolkig.	
Neufahrwasser	751	—1	WSW 5	heiter.	
Memel	748	2	WNW 5	h. bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	758	0	WSW 1	bedeckt.	
Münster	757	—1	SSW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	758	—1	NO 2	Schnee.	
Wiesbaden	758	1	NW 2	Schnee.	
München	756	1	NO 3	Regen.	
Chemnitz	759	—1	SW 1	bedeckt.	Nachts Schnee.
Berlin	756	1	SW 1	bedeckt.	Nachts Frost.
Wien	757	1	W 1	heiter.	
Breslau	758	1	WNW 3	bedeckt.	Reif.
Isle d'Aix	753	3	ONO 6	bedeckt.	
Nizza	760	10	O 2	wolkenlos.	
Triest	761	13	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das gestern über dem nordwestlichen Deutschland liegende Minimum über der Ostsee verschwunden ist, hat das Minimum über Finnland Lage und Tiefe wenig verändert. Ueber den Alpen liegt heute eine sehr flache Depression, welche starke Schneefälle (Altkirch meldet 23 mm) in Süddeutschland zur Folge hatte. Auch im Norden Deutschlands ist gestern vielfach Schnee gefallen. Bei meist schwacher Luftbewegung, nur an der ostdeutschen Küste wehen frische, westliche Winde, ist das Wetter in Deutschland trübe. Ein ausgedehntes Gebiet erstreckt sich über Skandinavien, das östliche Grossbritannien und Deutschland mit Ausnahme der Alpengegenden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 20. December.

* **Deutsche Reichsbank.** In der Sonnabend-Ausschusssitzung wurde der Beschluss, den Bankdisconto um 1 pCt., also auf 5 pCt. heraufzusetzen, einstimmig gefasst. Es wurde darauf hingewiesen, dass besonders nach Abschluss des publicirten Status die Inanspruchnahme der Kassen der Reichsbank ganz ausserordentlich gross war, während diese Ansprüche in früheren Jahren erst in der nächsten Woche befriedigt wurden. Die Metallzunahme besteht zum grössten Theil aus Gold, welches der Bank aus Petersburg, Holland und Paris zugeflossen ist. — Der Satz von 5 pCt. war zum letzten Mal am 10. März 1885 adoptirt, er sank aber bald am 4. April 1885 auf $4\frac{1}{2}$ pCt. und von da an fiel derselbe auf 4 pCt. am 11. Mai, auf $3\frac{1}{2}$ pCt. am 21. Januar 1886, auf 3 pCt. am 19. Februar, um wieder zu steigen, auf $3\frac{1}{2}$ pCt. am 18. October und auf 4 pCt. am 29. November.

* **New-Yorker Börse.** Als eine der wichtigsten Ursachen der so plötzlich aufgetretenen Panique wird der „N. Fr. Pr." die plötzliche Kündigung von Vorschüssen und die Geldknappheit bezeichnet. Am Vormittag betrug der Zinsfuss für kurzfällige Anlehen 18 Procent, aber schon Nachmittags war der Zinsfuss rapid emporgeschnellt, und in der letzten Stunde des Verkehrs stieg er auf 30, 49 und 50 pCt., ja zuletzt wurde sogar $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ pCt. für den Tag gefordert. Eine solche Geldklemme hatte man seit vielen Jahren nicht erlebt. Dieselbe war jedoch nur vorübergehend, und als die Panique überwunden war, konnten Anleihen leicht zu 6 pCt. abgeschlossen werden. Die Entwickelung des Verkehrs am Mittwoch war im Allgemeinen die folgende: Die Panique begann schon zwei Tage vorher bei einigen minderwerthigen Actien. Mittwoch wurde jedoch auch der Anlagemarkt von derselben ergriffen, und der Andrang der Verkäufer war grösser, als man es jemals früher wahrgenommen hatte. Schon bei Beginn der Börse stürmte die Contremine auf den Markt ein; die Verkaufsordres waren geradezu überwältigend; es machte den Eindruck, als wollte man um jeden Preis die Effecten losschlagen; die Forderungen der Makler, ein Verkaufslimit festzustellen, blieben unberücksichtigt; die Executions-Verkäufe bildeten den grössten Theil des Umsatzes, und die Aufregung war bald so ungeheuer, dass die Panique in vollem Umfange ausbrach. Im Anfange hatten auswärtige Ordres den Coursfall theilweise aufgehalten, aber der Druck erneuerte sich, und der Preis der Effecten, welche anfangs dem Sturme Stand gehalten hatten, stürzte rapid. Nach 12 Uhr trat eine leichte Erholung in einzelnen Effecten ein, bald jedoch erneuerte sich die Panique in einem solchen Maasse, dass selbst die Contremine über den Umfang des Preissturzes erschrak, den Kampf einstellte und vereint mit der Haussepartei Kaufaufträge in grossem Maassstabe ertheilte. Grosse Speculanten, welche auf den Fall der Course hingewirkt hatten, begannen nun als Käufer aufzutreten, und die Folge war eine Erholung des Marktes auf der ganzen Linie. Der Umfang des Verkehrs, welcher am Tage der Panique herrschte, wird am besten durch folgende Angaben charakterisirt. Es wurden umgesetzt: 181 065 Reading-Actien, 102 049 Actien der Lake-Shorebahn, 70 680 Actien der St. Paulsbahn, 82 565 Actien der Western-Unionbahn, 54 830 Actien der New-Englandbahn, 51 675 Actien der Eriebahn, 47 860 Actien der Louisville- und Nashevillebahn; die Actien der Eisenbahn Neu-Jersey-Central waren die einzigen, welche selbst an diesem Tage eine Courssteigerung aufwiesen. Die Actien der Readingbahn sind um 10 pCt. gefallen, andere Effecten zeigen einen grossen Preissturz, so die Actien der Kohlengesellschaft „Tennessie", der Gasgesellschaft von Philadelphia, der Bahn Richmond und West-Point. Trotzdem ergaben sich merkwürdigerweise keine grossen Fallimente; die grösste Insolvenz wird mit 250 000 Dollars veranschlagt.

* **Dividenden-Schätzungen.** Unsere bisherigen Mittheilungen ergänzen wir durch folgende Schätzungen: Aachen-Jülicher Eisenbahn 6 pCt. (im Vorjahr 6 pCt.), Lübeck-Büchen 7 pCt. (7 pCt.), Frankfurter Güterbahn $6\frac{1}{2}$ pCt. ($5\frac{1}{2}$ pCt.), Mecklenburg. Friedr.-Franzbahn 6—$6\frac{1}{4}$ pCt. ($7\frac{3}{4}$ pCt.), Nordhausen-Erfurt St.-Pr. 3 pCt. ($4\frac{1}{2}$ pCt.), Dux-Bodenbacher Bahn 8—$8\frac{1}{2}$ pCt. ($7\frac{1}{2}$ pCt.).

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 13. bis 20. Decbr. 702770 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 68 683 Fl.

* **Türkische Tabak-Regie.** Die Einnahmen der Türkischen Tabak-Regie-Gesellschaft betrugen im Novbr. cr. 10 900 000 Piaster gegen 11 400 000 Piaster in demselben Monat des Vorjahres. (W. T. B.)

Verloosungen.

* **Ungarische Prämien-Loose von 1870.** Auf die von uns in Nr. 881 veröffentlichten Serien entfallen folgende Gewinne: Ser. 1083 Nr. 36 120 000 Fl., Ser. 2075 Nr. 43 12000 Fl., Ser. 2416 Nr. 40 5000 Fl., Ser. 3301 Nr. 451, Ser. 3462 Nr. 61, Ser. 4892/3 Nr. 47, 1000 Fl., Ser. 1083 Nr. 31, Ser. 1371 Nr. 46, Ser. 2024 Nr. 27, Ser. 2285 Nr. 17, Ser. 2387 Nr. 48, 50, Ser. 2416 Nr. 28, Ser. 2453 Nr. 37, Ser. 2606 Nr. 15, 29, Ser. 3009 Nr. 21, Ser. 3328 Nr. 21, Ser. 3533 Nr. 19, 34, Ser. 3827 Nr. 10, Ser. 4215 Nr. 471, Ser. 4892 Nr. 42, Ser. 5251 Nr. 23 500 Fl. — Alle oben nicht angeführten in den 31 Serien enthaltenen Loose erhalten den geringsten Gewinn von 144 Gulden. Auszahlung vom 15. Juni 1887 ab.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 20. Decbr. Oberpegel — m. Unterpegel + 1,10 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud v. Tieschowitz,** Hr. Lieut. **Friedrich Wilhelm** Frhr. **v. Richthofen,** Jacobsdorf—Breslau. Frl. **Catharina v. Janowska,** Hr. **Max Seidel,** Podlensche—Breslau. Frl. **Ida Kalck,** Hr. Ger.-Assessor Dr. **O. Schmidtborn,** Saarbrücken.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Hptm. **Lichey,** Neufahrwasser.
Gestorben: Hr. Gen.-Lieut. z. D. **Knipping,** Göttingen.

♃ **Breslau,** 20. Decbr. [Von der Börse.] Der Verkehr begann trotz der gestrigen Flauheit der Sonntagsbörsen in ziemlich fester Haltung, weil Wien Anfangs etwas bessere Course sandte. Als aber der Artikel der „Morningpost" mit seiner drohenden Sprache gegen die Türkei bekannt wurde, bemächtigte sich des gesammten Marktes eine intensive Flauheit, welche auf allen Gebieten bedeutende Preisrückgänge verursachte. Namentlich waren Oesterr. Creditactien und russische Werthe dringend angeboten, während Laurahütte abermals im Gegensatze zu der allgemeinen Stimmung sich gut behaupten konnte. — Geschäft lebhafter. Schluss etwas beruhigter.

Per ult. December (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $83\frac{1}{4}$—$82\frac{7}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $75\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $82\frac{1}{4}$—$81\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $95\frac{1}{8}$—$94\frac{5}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien $472\frac{1}{2}$—$69\frac{1}{2}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $79\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—80 bez., Russ. Noten 188—$7\frac{1}{2}$ bez., Türken $14\frac{3}{8}$ bez., Egypter $74\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $56\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $35\frac{3}{4}$—36 bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 37 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 20. Decbr., 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 471, 50. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 20. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 469, 50. Staatsbahn 402, —. Lombarden 170, —. Laurahütte 79, 90. 1880er Russen 81, 90. Russ. Noten 187, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 83, —. 1884er Russen 94, 70. Orient-Anleihe II. 56, 20. Mainzer 93, 30. Disconto-Commandit 210, 50. 4proc. Egypter 74, 60. Matt.

Wien, 20. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 292, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Besser.

Wien, 20. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 291, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 249, 50. Lombarden 104, 25. Galizier 196, 75. Oesterr. Papierrente 82, 55. Marknoten 61, 87. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 42. Ungar. Papierrente 93, 40. Elbthalbahn 161, 50. Matt.

Frankfurt a. M., 20. Decbr. Mittags. Credit-Actien 233, 50. Staatsbahn 199, 50. Galizier 157, —. Ung. Goldrente 83, —. Egypter 74, 50. Laura —, —. Matt.

Paris, 20. Decbr. 3% Rente 82, 40. Neueste Anleihe 1872 109, 95. Italiener 101, 60. Staatsbahn 511, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 95. Egypter 374, —. Schwach.

London 20. December. Consols 100, 37. 1873er Russen 93, 37. Egypter 73, 50. Frost.

Wien, 20. December. [Schluss-Course.] Flau.

Cours vom	18	20.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	293 80	290 50
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	251 10	248 30
Lomb. Eisenb.	104 50	104 —
Galizier	196 75	196 —
Napoleonsd'or	9 $97\frac{1}{2}$	9 98
Marknoten	61 90	61 95

Cours vom	18.	20.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 82	103 30
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	83 25	83 —
London	126 10	126 15
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Ungar. Papierrente	93 70	93 35
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 20. December 1886.

Berlin, 20. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	18.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 50	93 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 50	79 30
Gotthardt-Bahn	96 20	95 50
Warschau-Wien	297 20	295 40
Lübeck-Büchen	161 —	160 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 40	60 —
Ostpreuss. Südbahn	105 20	— —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 10	89 70
do. Wechslerbank	102 20	102 50
Deutsche Bank	168 —	167 —
Disc.-Command. ult.	212 40	210 20
Oest. Credit-Anstalt	475 50	469 —
Schles. Bankverein	104 90	104 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Eisnb.-Wagenb.	100 —	100 —
do. verein. Oelfabr.	63 40	61 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	76 20	76 30
Schlesischer Cement	109 —	109 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	57 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 50	124 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 50	103 40
Donnersmarckhütte	35 70	35 20
Dortm. Union St.-Pr.	60 50	62 50
Laurahütte	79 80	81 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 70	100 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 —	36 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	125 20
do. St.-Pr.-A.	— —	125 70
Bochumer Gussstahl	117 50	119 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de55	145 20	144 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 30	105 30
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 60	101 60
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	100 10	100 10

Cours vom	18.	20.
Schles. Rentenbriefe	103 40	103 —
Posener Pfandbriefe	— —	— —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 —	104 60
do. do. S. II	102 40	101 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	— —	— —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 20	— —
do. 4%	101 60	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 60	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 50	53 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	99 40	99 20
Oest. 4% Goldrente	90 50	89 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	66 70	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 10	66 20
do. 1860er Loose	115 70	114 70
Poln. 5% Pfandbr.	58 30	58 30
do. Liqu.-Pfandb.	54 90	54 50
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 80
do. 6% do. do.	103 10	103 —
Russ. 1880er Anleihe	82 30	82 —
do. 1884er do.	95 30	94 70
do. Orient-Anl. II.	56 60	56 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 20	92 —
do. 1883er Goldr.	108 50	107 70
Türk. Consols conv.	14 60	— —
do. Tabaks-Actien	— —	77 50
do. Loose	29 30	29 —
Ung. 4% Goldrente	83 40	82 90
do. Papierrente	75 50	75 —
Serb. Rente amort.	78 70	79 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 30
Russ. Bankn. 100 SR.	188 10	187 30
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 20	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 35	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 35	160 15
Warschau 100 SRST.	187 80	187 —

Privat-Discont $4\frac{1}{2}$

Letzte Course.

Berlin, 20. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas beruhigt.

Cours vom	18.	20.
Oesterr. Credit ult.	475 —	470 —
Disc.-Command. ult.	212 37	210 25
Franzosen ult.	407 —	402 —
Lombarden ult.	170 —	169 —
Conv. Türk. Anleihe	14 62	14 37
Lübeck-Büchen ult.	160 75	160 50
Egypter	75 25	74 75
Marienb.-Mlawka ult	— —	35 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	66 62	66 25
Serben	78 75	— —

Cours vom	18	20.
Gotthard ult.	95 75	95 75
Ungar. Goldrente ult.	83 62	82 87
Mainz-Ludwigshaf.	93 37	93 37
Russ. 1880er Anl. ult.	82 37	81 75
Italiener ult.	99 50	99 25
Russ. II. Orient-A. ult.	56 50	56 25
Laurahütte ult.	80 37	81 75
Galizier ult.	— —	79 50
Russ. Banknoten ult.	188 25	187 50
Neueste Russ. Anl.	95 25	94 75

Producten-Börse.

Berlin, 20 Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 165, —. Mai-Juni 166, 25, Roggen December-Januar 129, 75, April-Mai 131, 50. Rüböl April-Mai 46, 10. Mai-Juni 46, 50, Spiritus Decbr.-Januar 37, 50, April-Mai 38, 50. Petroleum December-Januar 23, 40. Hafer April-Mai 111, 50.

Berlin, 20. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	20.
Weizen. Still.		
April-Mai	165 25	165 —
Mai-Juni	166 25	166 25
Roggen. Still.		
December-Januar	129 75	129 75
April-Mai	131 75	131 75
Mai-Juni	132 —	132 —
Hafer.		
April-Mai	111 50	111 75
Mai-Juni	113 50	113 50

Cours vom	18.	20.
Rüböl. Still.		
April-Mai	46 10	46 20
Mai-Juni	46 50	46 50
Spiritus. Fester.		
loco	37 30	37 30
December-Januar	37 60	37 70
April-Mai	38 60	38 70
Mai-Juni	38 90	39 —

Stettin, 20. December, — Uhr — Min.

Cours vom	18	20.
Weizen. Matt.		
Decbr.-Januar	164 —	163 50
April-Mai	166 50	166 50
Roggen. Matt.		
Decbr.-Januar	124 —	124 —
April-Mai	128 50	128 50
Petroleum.		
loco	11 45	11 45

Cours vom	18	20.
Rüböl. Unveränd.		
December	45 —	45 —
April-Mai	45 50	45 50
Spiritus.		
loco	36 40	36 20
December-Januar	36 20	36 20
April-Mai	38 —	37 70
Juni-Juli	39 30	39 —

Hamburg, 18. Decbr. Kartoffelfabrikate ruhig. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl matt. Primawaare $17\frac{1}{8}$—$17\frac{1}{2}$ M. Kartoffelstärke ruhig. Primawaare 17—$17\frac{1}{2}$ M. Capillair Stärkesyrup flau. Prima in Exportgebinden 42 Bé $18\frac{3}{4}$—19 M., 44 Bé $19\frac{3}{4}$—20 M. mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. Traubenzucker matt. Prima gegossen in Kisten $18\frac{3}{4}$—19 M., geraspelt in Säcken loco 19—20 M. mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Decort. Dextrin ruhig. Prima in Doppelsäcken $24\frac{1}{4}$—25 M.

Glasgow, 20. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants $43,7\frac{1}{2}$.

Angekommene Fremde:

Galisch Hôtel,
Tauentzienplatz.
Graf Luchesini, Privatmann, Berlin.
Graf Lazy Henckel v. Donnersmarck, Rtgb., n. Gem., Romolkwitz.
Baron v. Scheiber, Gutsbes., Mästricht.
v. Lubowski, Gtsb., Lemberg.
Dr. Vogel, Prof., Berlin.
Weist, Rechtsanw. u. Notar, Patschkau.
Beck, Lt. u. Rtgb., Körnitz.
Dr. Stahr, prakt. Arzt u. Rtgb., Heidewilxen.
Erfurt, Papier-Fabrikbesitzer, Hirschberg.
Woltmann, Pferdehändler, Hannover.
Dr. Nellessen, Dr. jur. und Fabrikbes., Aachen.
Nitter, Part., Dresden.
Weber, Kfm., Krakau.
Watson, Kfm., Newyork.
Hitzler, Kfm., Köln.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Schüler, Director, Bautzen.
Weiß, Rgutsb., n. Gem., Jauer.
König, Theateragent, Wien.
Wild, Kfm., Wien.
Prager, Kfm., Kreuzburg.
Börner, Kfm., Görlitz.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Haarhaus, Kfm., Paris.
Dzaroginski, Kfm., Kempen.
Kopp, Rgutsb., Wielowies.
Samter, Kfm., Paris.
Victor, Kfm., Odessa.
Runk, Kfm., Berlin.
Tielsch, Kfm., Wien.
Güttler, Rechtsanw., Brieg.
Frau Dr. Weitels, Ratibor.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Krüger, Oberstlt. a. D. und Rgtbs., n. Gem., Sulau.
v. Heydebrandt u. d. Lasa, Lt. u. Rgtbs., Protsch.
Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, kgl. Kammerh. u. Rgtbs., Kynau.
Frau Silbermann, Pleß.
Fr. v. Tieschowitz, Rgtbs., n. Frl. Tocht., Jacobsdorf.
Muhr, Kfm., Pleß.
Mauve, Bergwerks Director, Myslowitz.
Rost, Lt. u. Rgtbs., Wiesen.
Andrae, Rgtbs., Herwigsdorf.
Hahn, Landwirth, Berlin.
v. Weigel, Rgtbs., n. Gem., Fauljoppe.
Müller, Landesältester und Rgtbs., Pommerswitz.
v. Köckritz, Lt., Ohlau.
Fuisting, Justizrath, Jauer.
Dreyer, Justizrath, Görlitz.
Giller, Justizrath, Nicolai.
Haak, Justizrath, Reichenbach.
Frahne, Fbkbs., Landeshut.
Schwarz, Fbkbs., Schönfeld.
Bendemann, Domänenpächt., Klein-Lassowitz.

Riegner's Hôtel,
Königsstraße 4.
v. Damnitz, kgl. Amtsrath, n. Fam., Schenardt.
Engelhardt, Lt. u. Rgtbs., n. Gem., Brzostkow.
Grauer, Justizr., n. Gem., Neisse.
Rosenthal, Rechtsanw., nebst Gem., Kreuzburg.
Keil, Rechtsanwalt, nebst Gem., Neumarkt.
Etrich, Fabrikbes., n. Sohn, Trautenau.
Köppel, Rgtbs., n. Gem., Uskow.
Dr. Heintz, Dir., n. Gem., Saarau.
Lustig, Rechtsanw., Gleiwitz.
Friedmann, Rechtsanwalt, Glogau.
Dr. Greinert, Apoth., Ratibor.
Kucznitzki, Kfm., Kattowitz.
Kucznitzki, Kfm., Myslowitz.
Berliner, Kfm., Leobschütz.
Pietsch, n. Gem., Langenbielau.
Bodländer, Kfm., n. Sohn, Tarnowitz.
Katz, Kfm., Chemnitz.
Lewy, Kfm., Hechingen.
Aron, Kfm., Berlin.
Schott, Kfm., Berlin.
Meyer, Kfm., Aachen.
Weithase, Kfm., Bukarest.
Paschka, Kfm., Wien.
Schmerwitz, Kfm., Plauen.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Hahne, Fbrkbes., Berlin.
Bitter, Rechtsanw., Tarnowitz.
Löwi, Kfm., Dresden.
v. Fiebig, Student, Heidelberg.
Glaßner, Fbrkbes., Mährisch-Ostrau.
Braunschweig, Reg.-Rath, Carlshoff.
König, Offizier, Berlin.
Wähnchen, Kfm., Saarau.
Dr. Botzian, Oppeln.
Heidenreich, Oppeln.
Richter, Kfm., Straßburg.
Otto Portepé-Fähnrich, Neisse.
Krause, dgl.
v. Epier, dgl.
Graf v. d. Golz, Amtsger.-Rath, Liegnitz.
Frl. v. Kraker-Schwarzenfeld n. Frl. Schwester, Prittau.
Dr. Adrian, Strehlen.
v. Reiman, Rtgb., Gonnaczewo.
Hartog, Reg.-Assessor, Hannover.
Meisenburg, Kfm., Grävenbroich.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Görlitz, Rgutsbes., n. Fam., Althammer.
Mappes, Kgl. Eisenb.-Bau- u. Betriebs-Insp., Ostrowo.
Weyerbusch, Kfm., Moskau.
Reißmann, Kfm., Berlin.
Roßkothen, Ingen., Zwickau.
Rosner, Dr. jur., Krakau.
Beyer, Dr. phil., Freiburg in Baden.
Stöphasius, Kfm., Schönfeld.
Felsmann, Kfm., Berlin.
Conrads, Kfm., Lauban.
Scholz, Gutsbes., n. Gem., Bunzlau.
Hirsch, Insp., Langendorf.
Piehl, Director, Zwickau.
Felix, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 20. December 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 20. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	167,25 G
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,38 bzG
do. do.	5	3 M.	20,20 bzG
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,25 bzG
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	187,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,00 G
do. do. ..	4	2 M.	160,00 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,10 bz	105,10 bzB
do. do.	3½	101,50 B	101,75 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 bz	100,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,50 B	102,30 bz
Liegn. Stdt.-Anl	3½	99,40 etw. bz	99,70 B
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,60 bz	100,80à75 bz
do. Lit. A....	3½	99,95à100 bz	100,05à9,95 bzB
do. Lit. C ...	3½	99,95à100 bz	100à9,85 bzG
do. Rusticale .	3½	99,95à100 bz	100à9,85 bzG
do. altl.	4	100,35 G	100,40 G
do. Lit. A....	4	100,35 bzG	100,40 bz
do. do.	4½	101,00 B	101,00 B
do. Rustic. II.	4	100,35 bzG	100,40 bz
do. do. ..	4½	101,00 B	101,00 B
do. Lit. C. II.	4	100,35 bzG	100,40 bz
do. do. ...	4½	101,00 B	101,00 B
Posener Pfdbr.	4	—	—
do. do.	3½	100,00 B	99,80à75 bz
Rentenbr., Schl.	4	103,50 bzG	103,75 B
do. Landesc.	4	102,25 G	102,00 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,60 B	102,60 B
do. do.	4½	100,50 bzG	100,55 bz
Centrallhandsc.	3½	99,25 G	99,10 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	98,70 B	98,70 B
rz. à 100	4	101,85 B	101,85 B
do. do. rz. à 110	4½	110,00 B	109,75 bzG
do. do. rz. à 100	5	103,00 B	103,00 B
do. Communal.	4	101,85 B	101,85 B
Russ. Bod.-Cred.	5	92,40 etw. bzB	92,00 etw. bzB
Bresl. Strssb. Obl.	4	101,70 G	101,60 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	100,50 B	100,50 B
KramstaGw.Ob.	5	104,00 B	103,50 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,75 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	97,00 B	97,00 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	90,90à91 bz	90,75 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	67,00 bzB	67,15à00 bzG
do. do. A.-O.	4⅕	—	67,30à25 bz
do. Pap.-R.F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,00 B	115,00 G
Ung Gold-Rente	4	83,50à40 bzG	83,25 bz
do. Pap.-Rente	5	75,75 B	75,25 G
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,40 G	54,50 bz
do. Pfandbr. .	5	58,50 bzB	58,25 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,00 G	98,25 B
do. 1880 do.	4	82,40 bzB	82,05 bzB
do. 1883 do.	6	108,00 G	108,00 G
do. 1884 do.	5	95,35à25 bz	94,75 G
do. do. kl.	5	95,50à30 bz	95,25 bzB
Orient-Anl. II.	5	56,40 G	56,25 G
Italiener	5	99,60 B	99,50 B
Rumän. Oblig..	6	103,10 B	103,00 G
do. amort. Rente	5	91,90 bzG	92à91,90 bzB
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 bz	conv. 14,40 B
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 G	30,00 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,25 G	74,75 G
Serb. Goldrente	5	78,50 G	78,50 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,40 bzG ¹)	100,50 G ¹)
do. D. E. F.	4	100,40 bzG ¹)	100,50 G ¹)
do. G.	4	100,40 bzG ¹)	100,50 G ¹)
do. H.	4½	101,50 G	101,45à55 bz
do. K.	4	101,50 G	101,50 G
do. 1876	5	101,50 G	101,50 G
do. 1879	5	100,40 bzG ¹)	100,50 G ¹)
Oberschl. A. C.	4	100,40 bzG ¹)	100,50 G ¹)
do. Lit. E. ...	3½	100,15 bzB	100,00 bzB
do. Lit. D....	4	101,50 G	101,50 G
do. 1873	4	101,50 G	101,50 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	101,50 G	101,50 G
do. Lit. F. II.	4	100,40 bzG ¹)	100,50 G ¹)
do. Lit. G....	4	101,50 G	101,50 G
do. Lit. H....	4	101,75 etw bz	101,50 G
do. 1874	4	101,50 G	101,50 G
do. 1879	4½	105,90 bz	106,00 B
do. 1880	4	101,50 G	101,45à55 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	100,40 G ¹)	100,50 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	100,40 G ¹)	100,50 G ¹)
R.-Oder-Ufer ..	4	101,50 bzG	101,55à45 bz
do. do. II.	4	103,00 G	103,00 G
J.		100,40 bzG ¹)	100,50 G ¹)

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	161,75 bz	161,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	188,60 bz	188,30 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	59,50 G	60,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	65,00 B	65,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	93,25 G	93,50 B
Marienb.-Mlwk.	⅕	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	6,47	79,90 G	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,75 B	102,75 B
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,00 B	104,50 G
do. Bodencred.	6	6	113,75 G	113,75 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,00	131,50 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank..	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	100,00 G	101,00 B
Donnersmrckh.	0	1	36,50à25 bz	35,75 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	36,75 bz	37,00 bz
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,75 bzB	93,75 B
do. Leinenind..	7	8⅔	125,00 B	124,00 bzG
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	100,00 B	99,00 G
Laurahütte....	⅓	4	80,00 B	79,75 B
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 20. Decbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber.	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	13 40	13 —	12 60	12 30	12 10	11 90
Gerste.........	14 20	13 40	12 40	11 70	11 30	10 40
Hafer	11 —	10 80	10 30	9 70	9 50	9 20
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine ℳ ₰	mittlere ℳ ₰	ord. Waare ℳ ₰
Raps..........	19 80	18 80	18 30
Winter-Rübsen..	19 50	18 50	18 —
Sommer-Rübsen.	20 50	19 50	18 —
Dotter	21 —	20 —	19 —
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	16 50	15 50	15 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 20. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe preishaltend, neue ord. 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse ruhig, ordinair 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.
Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Decbr. 129,00 Gd. u. Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 135,00 Br., Juni-Juli 137,00 Br.
Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Ctr., per December 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.
Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per December 46,00 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.
Spiritus (per 100 Liter à 100%) matt, gekündigt 40000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 35,50—35,40 bez., December-Januar 35,50—35,40 bez., April-Mai 36,70 bez.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 21. December:
Roggen 129,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 20. December: 35,45 Mk.

Magdeburg, 20. Decbr. **Zuckerbörse.**

	18. Decbr.	20. Decbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,20—20,00	20,30—20
Rendement 88 pCt.	19,30—19,10	19,30—19,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—16,00	17,00—16
Brod-Raffinade ff.	26,25	26,25
Brod-Raffinade f.	26,00	26,00
Gem. Raffinade II	25,25—24,75	25,25—24,75
Gem. Melis I	23,75	23,75

Tendenz am 20. December: Rohzucker behauptet, wenig Geschäft. Raffinirte still.
Per December 11,15 Br., 11,10 Gd., Januar 11,25 Br., 11,12½ Gd., 11,12½ bez., Januar-März 11,25 Br., 11,22½ Gd. Februar-März 11,50 Br., 11,45 Gd., April-Mai 11,82½ Br., 11,80 Gd., Juni-Juli 12,10 bez. u. Br., 12,05 Gd. Ruhig. Behauptet.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.